

Naturschutz-Tipps

Die Hornisse - besser als ihr Ruf

Völlig zu Unrecht wird die Hornisse als aggressiv und gefährlich eingestuft, denn diese große Wespenart ist erstaunlich friedfertig.



Eine Hornissenarbeiterin wird ca. 2,5 cm lang, die Königin bis 3,5 cm. Ihr Körper trägt die charakteristische gelbschwarze Wespenzeichnung. Die rostrote Färbung an Kopf, Brust und an der Basis des Hinterleibs lässt die Hornisse jedoch dunkler und rötlicher wirken als andere Wespen.

Als großer Beutegreifer stellt die Hornisse gleichsam den „Adler“ unter den Insekten dar. Die Arbeiterinnen jagen unermüdlich kleinere Insekten als Nahrung für die

heranwachsenden Larven und für die Königin. Ein Volk erbeutet bis zu 500 Gramm Insekten pro Tag, insbesondere Wespen, Fliegen und Mücken.

Lebenszyklus

Der Lebenszyklus der Hornissen verläuft wie bei anderen staatenbildenden Wespen einjährig. Die Jungköniginnen gründen nach der Überwinterung im Mai einen neuen Staat. Sie besiedeln hohle Bäume, aber auch Holzschuppen, Dachböden, Gartenhäuschen oder Nistkästen. Dort beginnen die Jungkönigin ein kunstvolles Nest zu bauen, indem sie Waben aus zerkautem Holz fertig und in jede Wabe ein Ei legt. Sobald die ersten Arbeiterinnen geschlüpft sind, helfen diese den Nestbau voranzutreiben. Während sich die Königin nun ganz der Eiproduktion widmet, bauen die Arbeiterinnen das Papiernest aus und versorgen Larven und Königin mit eiweißreicher Insektenkost.

Im Spätsommer erreicht das Hornissenvolk mit bis zu siebenhundert Tieren seine größte Stärke. Dies ist deshalb auch die Zeit, in der die Hornissen von den Menschen meistens erst bemerkt werden. Danach neigt sich die Existenz des Hornissenvolkes bereits seinem Ende entgegen: Im Herbst schlüpfen nur noch Geschlechtstiere, also Jungköniginnen und Drohnen, die den Fortbestand der Art sichern werden. Nach der Paarung sterben die Drohnen. Auch die Arbeiterinnen und die alte Königin gehen bei den ersten Nachtfrösten zugrunde. Das Nest, das nicht wieder besiedelt wird, zerfällt mit der Zeit.

Nur die Jungköniginnen überwintern zum Beispiel unter Rinde oder im Totholz, um im Frühjahr ein neues Volk zu gründen. Viele Königinnen überleben den Winter nicht, vielmehr schafft es nur eine von zehn Königinnen das nächste Jahr erfolgreich ein neues Nest zu gründen.

Hornissen sind nicht gefährlich

Bei einem gesunden Menschen ist ein Hornissenstich nicht gefährlicher als ein gewöhnlicher Wespenstich. Zu Begegnungen mit solch unangenehmen Folgen kommt es jedoch nur selten, da Hornissen außerhalb des Nestbereichs eher scheu und fluchtbereit sind und nie grundlos angreifen.

Hornissen gehören zu den besonders geschützten Tierarten.

Nach der Bundesartenschutzverordnung dürfen Hornissen nicht getötet und ihr Nester dürfen nicht zerstört werden. Für den Schutz dieser selten gewordenen Tierart sind jedoch Toleranz und der Abbau von Vorurteilen die wichtigste Voraussetzung.



Großes Hornissennest

Verhaltensregeln, in der Nähe eines Hornissennestes

- Nestbereich nicht erschüttern
- Ruhige, langsame Bewegungen, damit sich die Hornissen nicht angegriffen fühlen
- Nicht die unmittelbare Flugbahn zum Einflugloch verstellen
- Einflugloch nicht anpusten

Zum aktiven Schutz von Hornissen kann Jeder in seinem Umfeld beitragen. Besonders eine naturnahe Gartengestaltung bietet den Hornissen und vielen anderen Tierarten Ersatzlebensräume und sichert ihr Überleben in einer immer stärker von Menschen veränderten Landschaft. Auch alte und hohle Bäume sind als Nist- und Überwinterungsquartier für Hornissen sehr wichtig und sollten nach Möglichkeit noch eine Zeit lang stehen gelassen werden.

Daneben kann das Aufstellen von Hornissenkästen in geeigneten Biotopen wie Obstwiesen, Waldrändern und Waldlichtungen zum Hornissenschutz beitragen.

Viele weitere Auskünfte zu Hornissen und Wespen bietet die Internetseite www.hymenoptera.de.